

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 609.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Abonnementpreis für Halle und Gerode 2,00 Mt., durch die Post bezogen 3 Mt., für das Vierteljahr 50 Pfennig, für das halbe Jahr 1,00 Mt., für das Jahr 2,00 Mt., durch die Post bezogen 3,00 Mt., für das Vierteljahr 75 Pfennig, für das halbe Jahr 1,50 Mt., für das Jahr 3,00 Mt. — Inseratpreise: 10 Pfennig pro Zeile pro Tag. — Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) bis zur letzten Nummer des Monats. — Druck und Verlag von Otto Engelke, Halle (Saale).

Erste Ausgabe

Abonnementpreis für die hochpreisigsten Kolonialgebiete oder deren Raum für Halle und Gerode 2,50 Mt., durch die Post bezogen 3,50 Mt., für das Vierteljahr 87 Pfennig, für das halbe Jahr 1,75 Mt., für das Jahr 3,50 Mt., durch die Post bezogen 5,00 Mt., für das Vierteljahr 1,25 Mt., für das halbe Jahr 2,50 Mt., für das Jahr 5,00 Mt. — Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) bis zur letzten Nummer des Monats. — Druck und Verlag von Otto Engelke, Halle (Saale).

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Redaktions-Telefon 8110. Telefax: Dr. Dr. Otto Engelke-Halle (Saale).

Mittwoch, 31. Dezember 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11. Telefon Amt Sürforth Nr. 4880. Druck und Verlag von Otto Engelke, Halle (Saale).

Alle unsere Freunde und Leser

lader wir zur
Erneuerung des Abonnements
auf die
Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen
ergeben ein.

Ungeachtet der ersten Gefahren der Gegenwart ergeht an alle christlich und königstreue fühlenden Deutschen im Lande der Ruf, zusammenzutreten in einer festen Pfadfindung, in einem Eifer und der Treue. Ihr höchstes Kampfmittel ist die Presse. Aber auch zur Stärkung der eigenen Kraft ist die
tägliche Lektüre einer konservativen Zeitung
in Haus und Familie unentbehrlich.
Die Halle'sche Zeitung erfüllt alle die Bedingungen, die an eine moderne große konservative Zeitung gestellt werden.

Unsere Leser erhalten
kostenlos regelmäßig folgende Beilagen:
1. Halle'scher Courier (täglich),
2. Illustrierte Sonntagsbeilage,
3. Wochenbeilage (alle 14 Tage),
4. Für die junge Welt (alle Monate),
5. Landwirtschaftliche Mitteilungen (freitagsbeilage).

Der Bezugspreis der Halle'schen Zeitung beträgt bei zweimaliger täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Dörfer Mt. 2,00, bei allen Postanstalten Mt. 2,00 vierteljährlich. Probeummern werden überallhin bereitwilligst und kostenlos durch den unterzeichneten Verlag abgegeben.

Die Halle'sche Zeitung richtet daher an alle diejenigen, die mit ihr an dem alten Wahlspruch festhalten: **„Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und für Reich“** die Bitte, nicht nur selbst die Bestellung der „Halle'schen Zeitung“ rechtzeitig zu erneuern, sondern auch die Gesinnungsgenossen und Freunde in Stadt und Land zu ermahnen, für die „Halle'sche Zeitung“ überall einzutreten, sei es in Bekanntheitstreue oder in Verfammlungen, oder sei es bei sich sonst bietenden Gelegenheiten.

Halle a. S., im Dezember 1915.
Redaktion und Verlag der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Kameradschaft.

Den Feinden unseres Heeres kann die Wahrheit nicht oft und eindringlich genug entgegengestellt werden. Denn sonst unterwürfen sie schließlich auch diese, da sie für ihr Streben, die Soldaten gegen ihre Offiziere zu verheizen, jedes Mittel einsehen und unermüdet immer wieder das Gegenteil auch von dem zu verbreiten trachten, was offenbar ist und für jeden, der die Tatsachen aus eigener Anschauung und Erfahrung kennt, unbestreitbar feststeht. Leider bricht sich die Unnahbarkeit nur allzu leicht Bahn und behauptet sich zäher und länger als die Wahrheit. Darum darf man sich nicht darauf verlassen, daß sich offensinnige Wahrheiten doch nicht umfließen lassen und für sich selber sprechen, sondern muß um ihre Aufrechterhaltung gegenüber ihren Widersachern ununterbrochen kämpfen. Der Reichskanzler hat kürzlich darauf hingewiesen, daß der angebliche Gegensatz zwischen Offizieren und Mannschaften sich widerlege, wenn man nur die Augen auf mache; der gesunde Sinn unserer Soldaten werde genügend einschlagen, wie die Dinge in das Gegenteil verkehrt werden.

Die Erinnerung liegt der Brustlein des Erlebten zu sein. Wenn unsere alten Krieger jenen Gegensatz, wovon die Seereschiffe reden, selber erlebt hätten, so würden sie schwerlich mit herablässiger Freude ihrer Sol-

datenzzeit gedenken und diese zur schönsten ihres Daseins zählen; so mühten sie mit Widerwillen daran zurückzudenken und geflissentlich jeder Gelegenheit aus dem Wege gehen, die die Erinnerung daran weckt. Wie gern aber unsere alten Soldaten die Gelegenheit aufsuchen, um ihr Gedächtnis an den Dienst im Heere aufzufrischen und als etwas Erbauliches und Erfreuliches in der Erinnerung noch einmal zu durchleben, hat der Reichskanzler bereits hervorgehoben.

Noch ein Zeugnis hat Anspruch, dafür bezeugt zu werden, daß in Wirklichkeit Offiziere und Mannschaften eine unüberbrückbare Gemeinschaft anammenschlößt: In den unfähig harten Kämpfen, die unsere Schutztruppe besonders in Südwestafrika gegen die eingeborenen Wilden zu führen hatte, hat sich erwiesen, wie unsere Offiziere und Soldaten Seite an Seite wie treue Kameraden gelitten und geblutet haben. Beide waren besetzt von dem Wetteifer, sich durch Tapferkeit und Opfermut auszuzeichnen, alle Mühsal zu tragen, die äußersten Anforderungen zu überwinden und so das Gleiche und Gschick zu teilen. Der Unterschied war nur, daß die Offiziere dabei ihre Pflicht, Führer und Fürsorger, Verater und Helfer, Beispiele und Vorbilder ihrer Untergebenen zu sein, als selbstverständlich und gar nicht sonderlichen Ruhmens wert taten, während die Mannschaften dieses durch ihre aus vollem Herzen kommende Hingabe an sie bezogen.

Herliche Beispiele aus den Kämpfen gegen die Herero liegen vor, wie unsere Offiziere in aufopfernder Sorge um ihre Soldaten für diese mit Leib und Seele eingetreten sind, wie sie nicht nur Gefahren und Entbehren mit den ihrer Obhut anvertrauten Soldaten geteilt, sondern auch jederzeit pflichtgemäß das größere Maß von Zeit und Arbeit auf sich genommen haben. So berichtet das Generalstabswort über den Heldentod, den Leutnant Graf v. Arnim in einem Gefecht gegen die Herero am 11. August 1904 erlitten hat: „Auf dem rechten Flügel lag ein Befreiter Sattel mit einem Schusse durch das Hüftgelenk, das völlig gerichtsmetert war. Niemand konnte dem von entsetzlichen Schmerzen Gepeinigten helfen. Da stand Graf v. Arnim auf: „Ach, Du armer Kerl, Dir hilft ja niemand, ich will Dir helfen!“ Dergegens rief Hauptmann Puder dem jugendlichen Krieger zu: „Sinlegen, Herr Graf!“ Der Gardebataillon-Offizier machte einige Schritte in der Richtung auf den Verwundeten, da traf ihn selbst. Ein Schuß gerichtsmeterte ihm beide Oberschenkel. Sein Laut wurde von ihm vernommen. Ruhig lud der Schwerverwundete sein Gewehr und schoß weiter, und als die Kräfte nachließen, griff er zur Brownie. Da fehlten die Eingeborenen zu einem letzten Sturm an. Graf Arnim, der, um besser schießen zu können, sich ein wenig aufzurichten versuchte, erhielt einen Schuß mitten durchs Herz.“ — Aus demselben Kolonialkriege wird vom Heldentode des Majors von Rauenborff dieses erzählt: „Mit einem entsetzlichen Unterleibsschusse lebte er noch 24 Stunden. Ein Sergeant Wehinger bot dem Sterbenden seinen letzten Schluck Rotwein. Aber der Major lehnte ab: „Trinken Sie das selbst, lieber Kamerad, Sie müssen wohl noch zu Ihrem Geschütz zurück und mit mir ist's doch bald aus!“

So sieht die vermeintliche Gegenfährlichkeit zwischen Offizieren und Mannschaften in Lichte der Wahrheit aus! Wie im Kriege von 1870 war auch in dem erwähnten Afrika-Kriege der Verlustanteil der Offiziere ungleich größer als der der Mannschaften. Noch ein Zeugnis aus der neuesten Zeit: In Würzburg war im Juni dieses Jahres ein Soldat des 9. bayerischen Infanterie-Regiments schwer erkrankt. Um ihn am Leben zu erhalten, war die sogenannte Transfusion nötig, das heißt, die Überführung von Blute eines andern in den Kranken. Hierzu hatten sich sofort 17 Offiziere bereit erklärt. Ein Leutnant unterzog sich diesem ärztlichen Eingriff. Der Oberst des Regiments sagte hierzu in einem Tagesbefehl: „Das Regiment ist besonders stolz darauf, daß es einem Offizier verdonnert gewesen ist, einem Soldaten helfen zu können. In dieser ritterlichen Tat wollen alle Angehörigen des Regiments erleben, daß die Offiziere wie im Kriege so auch im Frieden es als eine ihrer vornehm-

sten Aufgaben erkennen, allen Untergebenen ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kriegervereine.

In der „Parole“, dem Blatte des Deutschen Kriegervereines, lesen wir nachstehende so wichtige Erklärungen des Präsidenten des Kyffhäuser-Bundes, des Deutschen Kriegervereines und des Preussischen Landes-Kriegervereines:

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

„Sein Majestät hat die Kriegervereine ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

schung eingeleitet. — An erster Stelle sprach Oberlehrer Bilhelm (Ranlow) über die Frage:

„Inwiefern ist die durch Ministerialerlass vom 1. Juli 1901 geordnete Lehrerbildungsreform notwendig und wie ist sie zu gestalten?“

Der Redner führte aus: Die einigartige Bedeutung der Volksschule für das gesamte Volksleben erfordert, daß die Ausbildung der Lehrer über den Rahmen der Ministerialbestimmung vom 1. Juli 1901 hinaus erweitert und wissenschaftlich vertieft wird. Die Erreichung dieses Ziels kann nur durch die Aufhebung des Seminars zu einer der höheren Schulen für die männliche Jugend gleichberechtigten Anstalt gesichert werden. Die Lehrerbildungsanstalt der Zukunft soll nicht aus Präparanden und Seminarlehrern, die erst nach dem Abschluß der Ausbildung in den höheren Schulen einsteigen, sondern aus einer unteren Klasse der wissenschaftlichen Allgemeinbildung, die oberste besondere Vorbereitung für die Befähigung zu übernehmen. In den wissenschaftlichen Fächern sollen nur akademisch gebildete Lehrer unterrichten. Die Vorbildung von Lehramt, Lehramt und Lehramtseignungsprüfung soll sich nach den entsprechenden für die übrigen Studienfächer geltenden Vorschriften. In den untersten sechs Klassen soll eine wissenschaftliche Vorbildung der Lehrer erfolgen, die den Klassen Intermedia bis Oberprima an höheren Studienfächern entspricht. Die Hauptfächer des Seminars sollen sein: Pädagogik, Deutsch, Englisch, Mathematik und Naturkunde. Der Unterricht in Pädagogik soll sich auf die drei ersten Klassen beziehen. Von der dritten Klasse an tritt eine zweite fremde Sprache hinzu, deren Wahl — Französisch oder Lateinisch — dem Schüler überlassen bleibt. Der Unterricht in Physik wird eingeschänkt. Die wissenschaftliche Ausbildung in diesen sechs Klassen findet ihren Abschluß in der Befähigung, die bei den unteren höheren Studienfächern gleich bleibt. Die Ausbildung im praktischen Fach erstreckt sich auf die pädagogische Wissenschaft, Unterrichtsmethodik in der Lebensschule, Fortbildung in der wissenschaftlichen Ausbildung in den Hauptfächern in Form wissenschaftlicher Vorlesungen. Den Abschluß dieses Jahres bildet die Lehramtsprüfung. Das Wesen dieser Prüfung ist die Beherrschung der auftragsgewisse Befähigung in Volksschule, Bürger- und Fortbildungsschule. Die endgültige Anstellung ist von der Bewährung im Schuldienst abhängig gemacht. Nach dreijähriger Tätigkeit im Schuldienst ist jeder Volksschullehrer zum Universitätsstudium in den Bädern berechtigt zu werden. Absolventen der Oberrealschulen zugelassen sind. Aus dieser Reihe sind die Oberlehrer und die Lehrer an den Lehrerseminaren und Schulverwaltungen innerhalb des gesamten Volksschulwesens zu bezeichnen. — Der Redner legte eine Reihe entsprechender Vorschläge vor. — An der anschließenden Diskussion sprach Herr Gorpahl (Magdeburg) gegen den Referenten aus. Der Redner stellt folgenden Antrag:

„Der 7. Preussische Lehrtag hält fest an dem im Jahre 1901 von der Deutschen Lehrervereinigung in Königsberg erteilten Beschluß, in welchem für die Zukunft die Fortbildung der Lehrer auf der Universitäts- und für die Gegenwart die Berechtigung der Lehrer zum Universitätsstudium gefordert wird.“

Zweitens (Berlin): Es ist eine eigenartige Sache, wenn man mit einem Referenten in so vielen Punkten übereinstimmt und dann doch einwenden muß, die Vorschläge des Referenten abzulehnen. Das ist aber hier der Fall. Was wir verlangen, ist kein besonderer Weg zur Ausbildung der Volksschullehrer. Wer eine Volksschule absolviert hat, muß auch an den höheren Schulen unterrichten können. — Professor Dr. Lehmann von der Berliner Akademie empfiehlt die Abnahme der Vorschläge des Referenten. Das weitere Redner wird ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte angenommen. — Bei der Abstimmung ergibt sich, daß die Versammlung im Prinzip mit den Vorschlägen des Referenten übereinstimmt. Es beginnt darauf die lange Siegesfeier. Nach vierstündiger Siegesfeier beendete die Versammlung im wesentlichen und mit nur geringen Veränderungen den Leisungen des Referenten zu. — Hervorzuheben ist, daß auf Antrag des Redners Zeiss schlußendlich, daß man nach wie vor an den Königsberger Vorschlägen festhalten will. Nach der langen Pause sprach anstelle des durch Krankheit verhinderten Redners Frey (Berlin) Lehrer Pischke (Köpen) über das Thema:

„Weshalb genügen die allgemeinen Bestimmungen vom 18. Oktober 1872 für Volksschulen den heutigen Verhältnissen nicht mehr, und in welchem Sinne sind sie umzugestalten?“

Der Redner führte u. a. aus, daß die veränderten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse, das gesteigerte Bildungsbedürfnis aller Bevölkerungsschichten sowie die Fortschritte auf dem Gebiete der Methoden eine Neuordnung der allgemeinen Bestimmungen notwendig machen. Im allgemeinen wird gefordert, daß Einrichtung, Aufgabe und Ziel der Volksschule so zu bestimmen sind, daß sie den gemeinsamen Unterricht für alle weiterführenden Schulen bilden. Der Redner stellt dann eine ganze Reihe von Forderungen auf, wie die Schule und Klassenräume äußerlich eingerichtet sein sollen. Ferner verlangt der Redner, daß als Normale zu gelten habe, daß mindestens ebenso viele Lehrer vorhanden sind als wie die Schule Klassen hat. Die Zahl der Schüler, die auf einen Lehrer kommen, soll 40 nicht übersteigen, und bei hundertjähriger Schülerschaft sollen achtstufige Schulen eingerichtet werden. Die Trennung nach Geschlechtern soll nur da durchgeführt werden, wo die Zahl der aufstehenden Klassen nicht beizubehalten wird. Weniger geliebte Schulen derselben Größe sind zu einem reformierten Schulsystem, benachteiligte Gemeinden mit weniger geliebten Schulen zu einem Schulverband mit reichlicher geliebten gemeinsamen Schulen zu vereinigen. Für schwach befähigte und nicht vollstimmige Kinder ist besondere unterrichtliche Fürsorge zu treffen. Die Zahl der hundertstündigen Unterrichtsstunden soll mit der Zahl der Schüler wachsen, sie darf aber in den Höchstfällen das Durchschnittsmass von 18, 24 und 32 Stunden für die einzelnen Stufen nicht übersteigen. Für Lehr- und Vermittlungsarbeiten werden folgende Forderungen aufgestellt: Das Verzeichnis der Lehrmittel ist durch die Gynasialen der entsprechenden Anstaltenmittel für die einzelnen Unterrichtsstufen zu ergänzen. Für jede Schule muß eine Schüler- und Lehrerbibliothek geschaffen werden. Sondern stellt Redner zu den Forderungen in den einzelnen Fächern über. Für die Aufstellung der Lehrpläne ist dem Redner möglichste

Freiheit zu gewähren. Alle Unterricht muß durch Selbsttätigkeit auf Selbsttätigkeit führen; darum ist der Stoff nach Möglichkeit zu beschneiden. Alle Unterricht soll von der Heimat ausgehen und hat mit der Heimat in Beziehung zu bleiben. Auch für die Vertiefung der Sachverhalte in den einzelnen Fächern ist zu sorgen. Alles aufwendige Material soll vermieden werden. — Der Referent brachte hierauf noch eine große Zahl von Verbesserungen für die einzelnen Unterrichtsfächer vor und sagte seinen Vortrag in längerer entsprechender Weise auf. Die Versammlung beschloß, die Vorschläge des Referenten dem geschäftsführenden Vorstand zu überweisen.

Die Beratungen hatten damit ihr Ende erreicht und wurden von dem Vorsitzenden in der üblichen Weise geschlossen.

Heute, Dienstag, findet eine Vertreterversammlung statt, die in der Interner Natur ist. In dieser Vertreterversammlung wird der bisherige Vorsitzende Rektor Reimann (Magdeburg) wegen hohen Alters und aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. An seinem Nachfolger ist, wie die „Deutsche Journalpolitik“ erzählt, Rektor Schwärzer (Magdeburg) auszuwählen; dessen Wahl erscheint gesichert.

Weitere Lehrertagungen.

Gleichzeitig mit der Tagung des großen Preussischen Lehrertages in Polen fanden sich die katholischen Lehrerverbände Preussens in Berlin zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Im Vordergrund der Besprechungen stand die Besoldungsfrage. Nach lebhafter Aussprache wurde hierzu folgende Beschlüsse angenommen:

Das Lehrerbefehlungsverbot vom 28. Mai 1900 hat zwar eine erhebliche Gehaltsaufbesserung der preussischen Volksschullehrer herbeigeführt; es ist aber der Vorbildung der Lehrer und der Wichtigkeit und Schwere des Lehrberufes nicht gerecht geworden. Das Lehrereinkommen hat sich bei der steigenden Auswertung als ungenügend erwiesen. Deshalb ist eine Neuregelung der Lehrerbefehlsverordnung notwendig. Sie muß eine gleiche Besoldung aller Lehrer in Stadt und Land herbeiführen und der Lastigkeit Rechnung tragen, daß alle Lehrarbeit gleichartig und gleichwertig ist und Gehaltsunterschiede inwieweit des gesamten Lehrstandes nur insoweit gerechtfertigt sind, als dadurch ein Ausgleich für die längere und höherwertige Berufsbildung geschaffen wird. Der hohen Bedeutung der Volksschule entsprechend muß der Volksschullehrer bei Festsetzung seines Gehaltes auf die mit den Beamten (Magdeburger, 2100—2600 Mk.) und die Oberlehrer (2700—7200 Mk.) eingestuft werden.“

Die Frage der ägäischen Inseln.

In den Berliner diplomatischen Kreisen werden die Mitteilungen eines Wiener Blattes über den gegenwärtigen Stand der Frage der ägäischen Inseln und namentlich über die Stellungnahme Italiens zu dieser Frage als im wesentlichen zutreffend erklärt. Der Hauptpunkt des italienischen Gegenwärtigen ist die Forderung einer Klärung der von den Griechen bestrittenen Inseln des Ägäischen Meeres vor der Beibehaltung der Mächte über die Zukunft dieser Inseln, und in der Klärung der Inselfrage von der süd-italienischen Inselgruppe. Wie verlautet, haben Deutschland und Österreich-Ungarn in der Inselfrage konsolidiert Italien wegen des Lebensinteresses der Südländer bestehen an dieser Frage die Führung überlassen, treten aber nach der auf Grund eingehender Verhandlungen erfolgten Verständigung mit Italien für dessen Forderungen in der Inselfrage nachdrücklich ein. Da man voraussetzt, daß Griechenland sich gegen die Erfüllung der italienischen Forderungen sträuben wird, rechnet man damit, daß schon die Vorbereitung des Bodens für eine endgültige Lösung dieser Frage großen Schwierigkeiten begegnen und zu langwierigen Verhandlungen Anlaß geben wird.

Bulgariens Finanzen nach dem Kriege.

Die Direktion der öffentlichen Schuld Bulgariens veröffentlicht eine Darstellung des Standes der stehenden Staatsschuld. Darin wird konstatiert, daß der bulgarische Staatshaushalt infolge der beiden Balkankriege in eine beträchtliche Verschuldung geraten ist. Die stehende Schuld belief sich am 7. 20. Dezember auf 720 946 149 Francs. Auf 300 Millionen Francs beläuft sich der Gesamtbetrag der für Requisitionen ausgebenen Vons; sie fallen mittels einer inneren, auf lange Zeit auszumachenden Anleihe gedeckt werden, deren Prozentige Obligationen die Requisitionskasse erlösen werden. Ungefähr 210 Millionen Francs gelangen auf diese Weise an 550 000 Familien zurück. Die von den Dörfern geleisteten Requisitionen wurden durchweg aus Erparnissen der letzten guten Erntejahre aufgebracht. Die für die abgelaufenen Rechnungsjahre rückständigen Steuern sollen bei dieser Regelung zurückbehalten werden. Diese Steuerrückstände werden auf 39 Millionen Francs berechnet. Die aus den Bestallfreiben für die Requisitionen sich ergebende Schuld soll durch eine im Auslande zu beschaffende konvertierte Anleihe von 200 Millionen Francs gedeckt werden. Man glaubt, daß diese Anleihe in Frankreich untergebracht werden kann. Im übrigen hat die durch die Balkankriege hervorgerufene Desorganisation der Staatsfinanzen unter volkswirtschaftlichem Gesichtspunkte keine katastrophalen Folgen für Bulgarien gehabt, das mit 80 Prozent Landwirtschaftlicher Bevölkerung ausgetrochener Agrar-

staat ist. Ein Stillstand im Landwirtschaftlichen Betriebe ist nirgends eingetreten. Viele Offiziere haben von ihren erhöhten Kriegseinkünften Erparnisse gemacht, so daß der Bestand der Sparkassendepots gegenüber der Zeit vor dem Kriege um 9 Millionen gestiegen ist.

Ausland.

Die Königin-Mutter Sophie von Schweden f. Die Königin-Mutter Sophie ist heute, Dienstag früh 6 Uhr 24 Minuten gestorben. Nach einem heute früh 5 Uhr ausgegebenen Bulletin hatte die Königin-Mutter gestern Abend eine Temperatursteigerung bis zu 38,8 Grad. Im Laufe der Nacht verfallener sie der Luft. Die Temperatur stieg auf 40,1 Grad. Um 4 Uhr früh wurden deutliche Anzeichen einer akuten Urogenitalniederlage festgestellt. Das Königspaar und die übrige königliche Familie waren seit 5 Uhr früh in den Gemächern der Königin-Mutter verbleibend.

Russischer Hofstaat nahe der deutschen Grenze. Das russische Reichsministerium hat dem Ministerium einen Antrag unterbreitet, um dem Bau eines Ozeans für die Ausbude von Holz auf der Weichsel nahe der deutschen Grenze 490 000 Rubel zu bewilligen.

Frankreich als Gelehrter.

Der französische Senat legte am Montag die Beratung der Budgetvorlage betreffend die zwei Budgethöchststellen fort. Finanzminister Galloux erklärte, er werde vor dem Zustandekommen der bezüglichen französischen Anleihe nur solche Anleihen des Auslandes auflassen, die ein nationales Interesse darstellen und die nicht eine für den Geldmarkt gefährliche Höhe erreichten.

Der französische Senat.

Der Budgetvorlage einstimmig angenommen und ebenso dem bereits von der Kammer angenommenen Entwurf über die Erhebung für eine neu zu errichtende Abteilung für Luftschiffahrt im Kriegsministerium zugestimmt. Die Session der Kammer ist gestern geschlossen worden, beglückwünscht die des Senats, nachdem dieser den Entwurf betr. Bewilligung der internationalen Konvention über Ferntelegraphie noch angenommen hatte.

Die Solcherhöhen in Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die Solcherhöhen in der vom Senat abgeänderten Fassung mit 483 gegen 22 Stimmen angenommen.

Die Türkei und die Mächte.

Aus Konstantinopel wird offiziell gemeldet, daß im Verlaufe des letzten diplomatischen Empfanges sich der Großvezir mit den Vertretern der Großmächte über die Reformen, welche die Türkei demnächst in der asiatischen Türkei einführen beabsichtigt, unterhielt.

Die Meinungsverschiedenheit in der serbisch-griechischen Grenzkommission ist durch beiderseitige Zugeständnisse beigelegt worden.

Serbien in seinen neuen Gebieten.

Nach der in der Montag-Sitzung der serbischen Skupstina unterbreiteten Gesetzentwürfe über die Annexionen der neuen Gebiete und über die Einführung eines besonderen Verwaltungssystems in denselben, nicht das gegenwärtige Regime in diesen Gebieten für die Dauer von zehn Jahren in Kraft, das wird die Regierung ermächtigt, Veränderungen einzelner Verwaltungsbestimmungen vorzunehmen.

Luffahrt.

Von Kairo nach Indien und Australien im Flugzeug.

Der in Kairo eingetroffene französische Flieger Bedrines telegraphierte nach Paris, daß er die Absicht habe, seinen Flug von Kairo über Arabien, Indien und Australien fortzusetzen. Der Flieger wird am Montag früh mit seinem Flugzeug in Adana aufsteigen, was, landes nachmittags bei Beirut. Auch er beabsichtigt, nach Kairo weiterzufliegen.

Personalmeldungen.

— Serbien wurde dem Fortifikationsreferenten Zjelic in Raab, Regierungsbezirk Magdeburg, der Oberstar als Rechnungsrat.

Landwirtschaft.

— Maul- und Hautseuche. Unter dem Rindviehbestande der Firma Gebroder Vogel in Halle-Zootha auf der Gutswirtschaft in Zootha ist die Maul- und Hautseuche ausgebrochen.

— Versammlung für Politik u. Revolution: Reichsanwalt Dr. v. Straffer u. Max Bering; für Provinz u. Gemeinwesen, Provinz u. Bundesrat: Frau Müller; für Verhältnisse: Provinz u. Bundesrat: Frau Müller; für Provinz u. Gemeinwesen (Salle). — Alle die Debatte betreffenden Aufschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „in die Redaktion der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu adressieren. — 50 Reichshunden der Redaktion für Politik, Provinz u. Gemeinwesen von 10—11 Uhr, für die übrigen Redaktionen von 8—11 Uhr mittags.

Carl Weinhandels-Gesellschaft

Sonderfüllungen

Beste Feinste Freyburg a. U.

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Vertreter: Carl Wicht, Halle Saale :: Fernsprecher 3436.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Stärker als ein Elefant ist
„Die blaue Maus“,
 sie zieht Tausende ins Theater.
 Dieser lustigste aller Filmschwänke sowie das
 glänzendste Festprogramm löst 2 Abende.
Am Neujahrstage 2 Vorstellungen!
 Des volkstümlichsten Komponisten
Jean Gilbert
 erfolgreiche Operette
„Puppchen“.
 Glänzende Aufmachung! 40 Personen!
 Karten zur Premiere ab heute.

St. Nikolaus
 Ausschank der W. Rauchfuss-Brauereien.
 Zu **Neujahr:** Ausgewählte Menüs,
 Reichhalt. Speisekarte.
 Zur **Silvesterfeier: Künstler-Konzert.**
 Bowlen von 2.00 Mk. an. Soupers à Gedeck 2.50 Mk.
 Bestellungen auf Tische sowie auf Zimmer für
 Gesellschaften werden im Büro entgegenommen.
Paul Schreiter.
 1616j Telephone 1157.

Park-Hotel.
Silvester-Abend von 7 Uhr an
Souper-Musik.

Grand-Hotel Berges.
 Silvester und Neujahr
 ab 7 Uhr abends
Künstler-Konzert.

Sprengel & Rink
 Leipzigerstrasse 2 — Telephone 414
 empfohlen für **Silvester**
 schwerste holl. Imperial. u. engl. Austern,
 exquisit feinsten Beluga- u. Malossol-Kaviar,
 lebende Helgol. Hummer und Tafelkrebse,
Ital. Salat — Russ. Salat,
 Hummer- sowie Fisch-Majonnaisen,
 Fisch-Marinaden aller Art,
 prachtvolle Madeira-Ananas, Apfelsinen,
 grüne Pomeranzen, Mandarinen,
Düsseldorfer Punsch-Extrakte
 Jam.-Rum, Batavia-Arrak, Kognak,
 Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Südweine,
 deutsche und französ. Schaumweine
 in größter Auswahl. (1634)

Konditorei Wilhelm,
 Leipzigerstr. 59 (am Riebeckplatz) — Fernruf 588
 empfiehlt zum **Silvester-Abend**
 sein berühmtest bekanntes Gebäck, als
Pfannkuchen,
Spritzkuchen,
Hallorustrudel.
 Versand prompt.

Hoppes Hotel, Braunlage i. Oberh. Tel. 37.
 Angenehmer Aufenthalt für Winterferien, beste Verpflegung,
 Centralheizung, elektrisches Licht. 1728j

Bitte, mein Herr, lesen Sie und behalten Sie den Inhalt im Gedächtnis. Das genügt.

Am 1. Januar 1914 übergebe mein Herren-Garderobe-Geschäft meinem Schwiegerohn Herrn Richard Schulz. Das gefamte Winter-Lager, bestehend aus Ulstern, Winter-Weberziehern, Joppen, Anzügen, Beinkleidern, Jünglings-Anzügen u. dgl., soll bis dahin geräumt werden. Zu diesem Zweck veranstalte von heute ab einen großen

== Kehraus ==
 für jeden nur einigermaßen annehmbaren Preis. — Die Auswahl ist groß, alle Waren sind prima prima.

Otto Knoll, ob. Leipzigerstr. 36. Telephone 710.



Wir müssen noch schnell zu Sylvester ein Paar SALAMANDER LACKSTIEFEL kaufen
 Mk. 12.50 Mk. 14.50 Mk. 16.50
 Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin
 Niederlassung: Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

Alexisbad. Wandervolle Winterlandschaft.
 Gute Schlittenbahn (von Ballenstedt ab).
 Rodelbahn (Rodelschlitten leihweise).
 Preiswerte und gute Unterkunft und Verpflegung im **Kurhotel Alexisbad.**
 Diners Mk. 2.50. Speisen nach der Karte.
 P. Schwiesau, Herzogl. Anh. Hoflieferant.
 NB. Reinschlitten halten auf Bestellung Bahnhof Ballenstedt. (7284)

Klavier, Violine, Cello, Soloflagel-Unterricht
 wird auch an Anfänger erteilt in **Heydrich's Konservatorium**
 Günterstraße 20.
 Monatl. für Klavier, Violine, Cello 12 Mk., für Cello 12 Mk. 20 Pf.
 Gesangs- u. Orgelunterricht. Anmeldungen im Sekretariat. 10498

Sanatorium Falkenhagen Täglich 6-9 M.
 Seefeld b. Berlin
 Moderner Anstalt mit allem Komfort
 Reizvolle Lage • Viel Wald
 San.-Rat Dr. A. Strassmann

Habich's Kochschule
 — Große Steinstraße 14 —
 Beginn des nächsten Kuriums Anfangs Januar. 10070
 Meinen besten Kunden und allen Freunden ein
frohes Neujahr!
Rob. Stahr, Goldschmied, L. Angererstr. 74.

Apollo-Theater.
 Heute zum letzten Male:
„Neue Heimat“
 Schauspiel aus dem Farneseischen Besten-Verzeichnis v. H. Hebel.
 Sicher als Klavier- u. Oper-Neuheit der tolle Schwanz
„Die spanische Fliege“
 Opernclavier für 1. Jan. 1914, vormittags 11 1/2 Uhr:
Großes Neujahr-Grüßglocken-Konzert,
 verbunden mit Auftreten dieser Fliege aus dem aus 30 erstklassigen Aktraktionen bestehend. großen Januarprogramm, darunter: der neueste Humorist
Rudolf Mälzer.
 Halles erkorener Liebling! 1604

Pa. Unterzeuge
 für Damen, Herren, Kinder.
Leibermann, 124a Thaliastr.

Stadttheater in Halle.
 Mittwoch, den 31. Dez. 1913
 112. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.
Die Fledermaus.
 Operette in 3 Akten von J. Strauß.
 Spielleitung: Carl Schübberg.
 Musikal. Leitung: Dr. Egon Blum.
 Besetzung:
 Gabriel u. Henslein . . . Otto Peters.
 Kertler Otto Peters.
 Polak, seine Frau Theo Haen.
 Frau, Gesangsdir. E. Schübberg.
 Bring. Dr. Hofsta Frmg. Kühn.
 Alfred, sein Gesangs- Fr. Grull.
 lehrer Fr. Grull.
 Dr. Falke, Notar Theo Haen.
 Dr. Wind, Advokat R. Knuthoff.
 Alde. Stubenmädchen
 Polak's Bedient H. Hoffmann.
 Mlle. Pev, ein Ägypter Ludw. Trier.
 Murray, Amerikaner Paul Jungl.
 Carricott, ein Marokk. H. Hoffmann.
 Frau, Gesangsdir. G. Zies.
 Juan, Kammerdiener
 des Bringen Hans Gauer.
 Ida E. Wundtke.
 Melanie Janusynski.
 Felicitas Betty Busch.
 Edwi Emma Heise.
 Minni Elie Kerlin.
 Lante Gulallo H. Brandhor.
 Silvia der. Tochter Hedw. Korte.
 Gabine Elie Geisel.
 (Gäste des Bringen Dr. Hofsta.)
 Nach dem 1. u. 2. Akte läng. Pausen.
 Rosenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 1/2 Uhr. 1603

Donnerstag, d. 1. Jan. 1914,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
 Fremden-Wärden-Vorstellung in
 kleinen Pausen.
Hausel und Grodel.
 Hier auf: **Die Puppenfee.**
 Abends 7 1/2 Uhr:
 113. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.
 Novität! Hum. 3. Male: Novität!
Wie einst im Mai.

Auswärtige Theater.
Seipzig.
 Neues Theater: Mittwoch: Die Fledermaus. — Donnerstag: Ein Walzertraum.
 Altes Theater: Mittwoch: Radum: Der getriebene Vater. Abends: Bürger Schwel. — Donnerstag: Radum: Der getriebene Vater. Abends: Die Jounnellen.
 Operetten-Theater: Mittwoch: Die kleine Helena. — Donnerstag: Radum: Die Geißin. Abends: Die ideale Gattin.
 Schauspielhaus: Mittwoch: Die spanische Fliege. — Donnerstag: Bogmatten.
Wagdeburg.
 Stadt-Theater: Mittwoch: 777: 10. — Donnerstag: Der und Zimmermann.
Weimar.
 Hof-Theater: Mittwoch: Bringen: Der Geißin. — Donnerstag: Der Freischütz.
Erfurt.
 Stadt-Theater: Mittwoch: Radum: Die Klein-Gilde des Christlich-lutherischen Vereins. — Donnerstag: Radum: Die Klein-Gilde des Christlich-lutherischen Vereins. Abends: Die Fledermaus.
Deffau.
 Hof-Theater: Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag: Zammhauer.
 Gutes dänisches Gummibrot für Rumföhrer kauft man bei H. Schmeel, Gr. Steinstr. 84.

Gedenktage.

- 31. Dezember. 1884. Der englische Reformator John Ruskin gestorben. 1861. Der Schmalldische Bund. 1747. Der Dichter Gottfried August Bürger geboren. 1814. Der französische Philosoph und Staatsmann Jules Simon geboren. 1827. Der Dichter Hans Wedekind geboren. 1848. Der Philolog Gottfried Hermann gestorben. 1882. Der französische Staatsmann Leon Gambetta gestorben. 1885. Herzogin Viktoria Ulselfeld von Sachsen-Coburg-Gotha geboren. 1887. Präsident Kapp überreicht dem Reichspräsidenten Fürsten Bischoff den in erster Stellung festgesetzten Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs. 1890. Der Operettenkomponist Karl Millöcker gestorben. 1911. Der Gynäkologe Franz W. Bindel gestorben.

Tageschronik aus dem Jahre 1913.

31. Des. Napoleon verlag den Genat auf unbestimmte Zeit aus Erbitterung auf besser Zwingen zum Friedeschluß. Tagesbruch: Glaub nicht gleich alles, was du hörst. Meiland.

Vor 100 Jahren.

Tageschronik des Befreiungskrieges.

31. Dezember 1813. Napoleon erhält den Bericht über die Sitzung der Deputierten und den dort gefaßten Beschluß: Gains den Frieden fordernde Rede durch Druck veröffentlichen zu lassen. Er läßt daraufhin die Eingänge zur Deputiertenkammer schließen und mit Wachen besetzen, welche die zu einer neuen Sitzung einberufenen Abgeordneten zurückweisen. Zugleich beruft er den Staatsrat, legt ihm einen Korrekturen des Sitzungsberichtes vor, den er als ein „Pamphlet des Auftrugs“ bezeichnen müsse und beschießt die Deputierten, sich das Zutreten des Hofmarschallenspalastes zum Jahre 1793 zum Vorbilde gemäÙ zu halten. Am nächsten morgen um 1. Januar den Deputierten, die gekommen waren, dem Kaiser ihre Neugierwünsche zu überbringen. Ohne ihren Sprecher selbst zu Worte kommen zu lassen, schritt der Kaiser mit zusammengeknüpften Augenbrauen auf sie los und rief sie an: „Ihr habt keine Ehre, welche England, dem Ausland, ergeben sind. Ich will wissen, was Sie für gut, die anderen sind Rumpelkammer. Nehmt in Eure Departements zurück; ich werde diejenigen im Auge behalten, welche böse Wünsche haben. Nicht in dem Augenblicke, wo die Fremden in Frankreich einrücken, wo die Kugeln im Begriff stehen, unsere Ohren zu überflutern, muß man mit Vorkehrungen machen. Man hat keine zu den Normieren hinzugefügt. Ein Ich dazu, um einmütig zu werden? Ihr verlangt mit mir Zugeständnisse, welche selbst unsere Feinde nicht verlangen würden.“ Napoleon glaubte eben immer noch an seinen Stern.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 30. Dezember.

Neubau der Universitätsklinik für Ohren, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten.

Nachdem im Frühjahr 1911 bei der Berufung des jetzigen Direktors der Klinik, Herrn Gheimrat Prof. Dr. Deneke, die frühere Universitätsklinik in eine Klinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten umgewandelt worden war, stellte sich bald heraus, daß die bisher zur Verfügung stehenden Räume für die Unterbringung der immer stärker anwachsenden Zahl der Kranken durchaus unzureichend waren. Zwar machte sich der Mangel an Räumen für die Fortbildung, wie sie eine moderne Klinik unbedingt benötigt, immer mehr bemerkbar. Da eine zuerst geplante Vergrößerung der bisherigen Klinik durch Umbau oder Anbau sich nicht bewerkstelligen ließ, hat das Ministerium, den Vorschlag Gheimrat Deneke's Folge gebend, sich entschlossen, einen vollständigen Neubau der Klinik vornehmen zu lassen. Bei der Dringlichkeit der Angelegenheit sind die Kosten für den Neubau in der Höhe von 223.000 M. bereits zum Staatsausweisplan für 1914 angemeldet worden. Der Neubau, dessen Pläne schon eingehend durchgesehen worden sind und die Zustimmung des Kultusministeriums und des Finanzministeriums gefunden haben, wird auf dem Gelände der Klinik gegenüber der jetzigen Klinik errichtet und vorläufiglich der Genehmigung durch den Senat, im Frühjahr 1914 begonnen werden. Mit dieser neuen Klinik wird die Universitätsklinik um ein Anzeilen bereichert, das für absehbare Zeiten allen modernen Anforderungen genügen wird.

Wer ist nicht frankenerversicherungsspflichtig?

Nach einer neuesten Entscheidung gelten die Personen als versicherungsfrei im Alter bis zu 16 Jahren, die ein Einkommen von monatlich bis zu 10 Mark, von 16-21 Jahren 12,50 Mark und über 21 Jahren 15 Mark haben, ausschließlich der Naturalisten. Beachtlich ist, eine Aufwartung unter 15 Mark monatlich, so ist sie versicherungsfrei, von 15 Mark an ist sie versicherungspflichtig. Da weiter eine Aufwartung zwei Stellen, die eine mit 10 Mark und die andere mit 12 Mark monatlich, so ist sie versicherungspflichtig, beide Arbeitsgeber müssen sie anmelden und die Regenerhaltung beteiligt abdam die zu zahlenden Beiträge auf die beiden Arbeitgeber.

Die neue Allgemeine Ortskrankenkasse für Halle a. d. S. tritt mit dem 1. Januar 1914 in Kraft. Für den Uebertrag aus den alten Kassen in die neue hat die Verwaltung Verrechnung zur glatten Abrechnung der Kasse getroffen. Die bisherigen Kranken haben Anweisungen erhalten, sich am 2. und 3. Januar zur bestimmten Stunde zu melden und eine Bescheinigung ihres Arbeitgebers mitzubringen, auf der dieser den Arbeitsverdienst der letzten Woche bezeugt, um auf diesem Wege die Höhe des Krankengeldes feststellen zu können. Die Bestimmungen sind noch nicht vom Oberversicherungsamt genehmigt. Aus nachfolgender Tabelle sind die Beiträge und Leistungen der Kasse ersichtlich.

Table with 10 columns: Gruppe, Zahl der Arbeitsverdienst, Grundlohn, Rentenbeitrag, Krankengeld (Grundlohn + Rentenbeitrag), Mittelgebühren, Ehefrauen, Kinder, Sterbegeld für Arbeiter, Sterbegeld für Arbeiter. Rows include Ia, Ib, II, III, IV, Va, Vb, Vc.

Die größte Familienversicherung der Versicherer ist vom Oberversicherungsamt abgelehnt worden. Frauen und Kinder erhalten nur freie Arznei, Wäber usw., sowie Zuschüsse zur Krankenkassenbehandlung. Die Beiträge werden von den Arbeitgebern abgeholt, die übrigen Versicherer haben dieselben an die Kasse einzuführen. Die Krankenkasse sind von den Arbeitgebern und von der Höhe zu verlangen.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für Halle und die Ärzte.

Gestern, Montag, tagte im „Mars-la-tour“ eine Ausschußsitzung in der Sachverständigenbesprechung wurden, die insbesondere die Hausgewerbetreibenden und deren hausgewerblich Beschäftigte, sowie die im Wandergewerbe Beschäftigten betreffen. Der Ortsrat gilt als Grundlohn, jedoch wird für Betriebsbeamte, Werkmeister und Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, sowie für Hausarbeiter, Dienstmädchen und die in der Landwirtschaft Beschäftigten der Grundlohn festgesetzt. Ferner konnten über die Versicherung der Hausgewerbetreibenden noch keine Bestimmungen festgelegt werden, da der Bundesrat hierzu noch nichts entschieden hat. Der Vorschlag war, daß bis zum 1. Januar 1914, der jedoch ohne jeden Vorbehalt aufgestellt werden ist, sich bei einer Mitgliederzahl von 44.000 eine Gesamtentnahme von 1.934.000 M., eine Gesamtsumme von 1.839.000 M., und einer Reserve von 88.000 M. berechnen. Die Gesamtentnahme dieses Jahres, die Genehmigung der Dienstordnung konnte nicht erfolgen, da ein dahingehender Entwurf des Oberversicherungsamts noch nicht vorliegt. Eine ausgedehnte Aussprache rief die geforderte Vereinerung der Krankenkasse in den hiesigen Krankenkassen. Der Ortsrat hat die Krankenkassen im 1. Januar 1914 ab anfang 2 M., 3 M., täglich für die Person. Da die Sache noch nicht allgemein gefaßt ist, wurde der Vorstand beauftragt, mit den Kuratorien der Krankenkassen nochmals um Herabminderung der Höhe zu verhandeln. Im Anschluß daran wurde der Vorstand beauftragt, bei den hiesigen hiesigen Bürgervereinen die Errichtung eines hiesigen Krankenkassenbauvereins zu beantragen. Ueber die erfolgten Verhandlungen mit den hiesigen Ärzten berichtet der Vorsitzende, Herr Wilmann. Die Ärzte hatten sich zuerst mit dem vom Ausschuss beschlossenen Bauzuschlag von 750 M. nicht einverstanden erklärt, schließlich aber mit dem Vorstand auf den Gehalt von 775 M. geeinigt. Durch die ungenügende erfolgte allgemeine Einigung der Ärzte mit den Krankenkassen ist diese Angelegenheit in ein ganz neues Stadium getreten. Die hiesige Ärztegesellschaft hat dem Versicherungsamt mitgeteilt, daß sie bereit ist, bis zum Abschluß eines neuen Vertrages die ärztliche Versorgung der Krankenkassenmitglieder auf Grund der Regulatorien bis zum 10. Dezember 1910 weiter zu übernehmen. Dieser Zustand wurde vom

Ausschuß gutgeheißen. Demzufolge kommt der § 870 der A.-O.-D. nicht in Anwendung. Der Ausschuss war auch darüber sich einig, daß der mit den Ärzten abzuschließende Vertrag auf eine neue Grundlage gestellt werden müsse und sich nicht an die frühesten Verhandlungen anlehnen könne. Man brachte zum Ausdruck, daß die geforderten Honorarsätze der hiesigen Ärzte gegenüber Städten mit gleicher Bevölkerung zu hoch wären, auch der Zeitspendenfall der Sanitätsfrees werden niedriger Sätze zugewandt. Die hiesige Kasse habe doch die freie Arzt in a. l. eingeführt, und so möchten auch die Ärzte mehr Entgegenkommen zeigen. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, in Verhandlungen mit den hiesigen Ärzten für Herabsetzung der Honorarsätze einzutreten.

Ueber die Zuständigkeit des Knappschafts-Oberversicherungsamts in Halle

bestimmt der Minister für Handel und Gewerbe folgendes:

I. Reichsgeldliche Aufgaben auf dem Gebiete der Krankenversicherung. Das Reich hat für die im Eingang der Bekanntmachung vom 10. Juni 1913 genannten Knappschaftsvereine, soweit sie von dem Königlichen Oberbergamt in Halle beauftragt werden, sowie für den Knappschaftsverein der Werke am Finowkanal in Westpreußen bei Eberswalde und für den Wenigerdecker Knappschaftsverein in Alenburg die Aufgaben des Oberversicherungsamts nach §§ 370-376, 1902 Abs. 1, der Reichsversicherungsordnung (§§ 20-24 des Knappschaftsgesetzes) wahrzunehmen. Außerdem entscheidet es im Spruchverfahren an Stelle der allgemeinen Oberversicherungsämter bei Streit über Erfordernisse zwischen den bezeichneten Knappschaftsvereinen untereinander oder zwischen einem dieser Vereine und einem anderen Knappschaftsvereine oder einer Gemeinde oder einer Arbeiterkassenkasse nach §§ 219, 220, 222, 600 der Reichsversicherungsordnung (§ 15 Abs. 1, 2 und 4 des Knappschaftsgesetzes), zwischen den bezeichneten Knappschaftsvereinen und den Arbeitgebern nach §§ 221, 222, 600 Abs. 1, der Reichsversicherungsordnung (§ 15 Abs. 3 und 4 des Knappschaftsgesetzes), zwischen den bezeichneten Knappschaftsvereinen und einer Gemeinde oder einem Arbeiterverband nach §§ 1531-1533, 1544 der Reichsversicherungsordnung.

II. Angelegenheiten der knappschaftlichen Versicherung. Dem Reichsamt obliegt für die unter I. bezeichneten Knappschaftsvereine die fachbereichliche Entscheidung der Streitigkeiten nach § 70 Abs. 2 des Knappschaftsgesetzes in der Festsetzung der Bekanntmachungen vom 17. Juni und 30. Dezember 1912.

Verlethende Bestimmungen treten, soweit es sich um Maßnahmen zur Durchführung des § 370 ff. der Reichsversicherungsordnung handelt, sofort, im übrigen mit dem 1. Januar 1914 in Kraft.

Eine verächtliche Einschätzung unserer Robinspreß

Bekannt ein Artikel „Robinspreß und Sozialdemokratie“, den sich das „Halle'sche Volksblatt“ Nr. 302 zu Beifolgendem leistet. Es erklärt mit Recht, daß die Presse der deutsche Arbeiter ein „Volksblatt“ sein soll. Aber die deutsche Presse werde dieser Mission nicht gerecht, mit Ausnahme der sozialdemokratischen und eines ganz kleinen Teils der bürgerlichen Presse. Im übrigen sei das Spiegelbild der Presse: „Sensationslust, Mißgunst und unbedingter Egoismus; jeder Drang nach höheren Zielen werde erstickt, aber die kleinlichen Neigungen werden gefördert.“ Der Hauptgrund dieser pharisäischen Stellung ist - wenige Tage vor dem Quartalsbericht - nämlich die Verhinderung der sozialdemokratischen Presse und die Herabsetzung der Arbeiterwohnungen und Erhebung durch bessere, durch die sozialdemokratische Presse. Aber im Wachsen läßt, sollte lieber nicht mit Steinen um sich werfen. Es ist noch gar nicht lange her, daß aus den Kreisen der Arbeiter selbst Klagen über den geringen Gehalt ihrer Presse erhoben; man brauche nur zwei oder drei Blätter zu lesen und sei über den Inhalt der gesamten sozialdemokratischen Presse in ganz Deutschland unterrichtet.

Es ist also die alte Geschichte: Man sieht den Spitzer in des Nächsten Auge, aber nicht den Waden im eigenen. Daß die bürgerliche Presse unermessliche Pflegen im Vaterlandskloß und Königstreue ist, daß vor allem durch ihren Lokalteil Semaltische mit aller Gerechtigkeit besetzt und angebau wird, ist dem „Volksblatt“ natürlich verfaßt. Besonders bräunlich ist in der niedrigen Weise die nationale Meinung der bürgerlichen Presse erlangt; man brauche nur zwei oder drei Blätter zu lesen und sei über den Inhalt der gesamten sozialdemokratischen Presse in ganz Deutschland unterrichtet. Es ist also die alte Geschichte: Man sieht den Spitzer in des Nächsten Auge, aber nicht den Waden im eigenen. Daß die bürgerliche Presse unermessliche Pflegen im Vaterlandskloß und Königstreue ist, daß vor allem durch ihren Lokalteil Semaltische mit aller Gerechtigkeit besetzt und angebau wird, ist dem „Volksblatt“ natürlich verfaßt. Besonders bräunlich ist in der niedrigen Weise die nationale Meinung der bürgerlichen Presse erlangt; man brauche nur zwei oder drei Blätter zu lesen und sei über den Inhalt der gesamten sozialdemokratischen Presse in ganz Deutschland unterrichtet.

Für Silvester und Neujahr!

Holländ. und englische Austern, Kaviar in verschiedenen Qualitäten, lebende und gekochte Helgoländer Hummern, Straßburger Gänseleber- und Frühstücks-Pasteten, ff. Räucherwaren und Fischkonserven, ff. russischen Salat, ff. Tafelausschnitt. Echt Düsseldorfer Ananas, Arrak- und Burgunder Punch-Extrakte von großer Ergiebigkeit. Hochfeine, sehr alte gutgelagerte Arraks, Rums und Kognaks in allen Preislagen. Französische Champagner und deutsche Schaumweine, nur die ersten und feinsten Marken, äußerst preiswert.

St. Michel-Ananas. Frischen Waldmeister. Frische grüne Pomeranzen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 9. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gegründet 1888. Fernprediger 367.



Wann unsere Preisliste... muss darum von allen national Gefühnen allseitig und konstant unterstützt werden.

Abholung von Waleten in der Wohnung... die Wohnung schriftlich zu bestellen... die Waleten für jeden mitgenommenen Patet wird eine Gebühr von 10 Pf. erhoben.

Was ist aus im neuen Jahre... über das Herr E. D. mit am Neujahrstage, abends 8 1/2 Uhr, im Gemeindefestsaal, Margaretenstr. 6, sprechen wird. Zutritt für jedermann frei.

Was der Gemeindefest... Am Silvesterabend 8 Uhr findet in der Domstraße eine feierliche Akademie... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Ein Silvesterfest... abends 9 Uhr im Erdgeschoss... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... feierte am Sonntag in voller geistiger und körperlicher Mithilfe... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Ueben der hungernden Sägel... der Holzgesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Spargel und Vogelweil... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Spargelversteigerung... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Wahlverfahren... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Leistung in der Weihnachtszeit... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Reiter-Banquets... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Infus. Man kann am Montag... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Häufige Zugestehen... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Aus den Vereinen

Deutscher Frischkostverein... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Die gute Gesellschaft... die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenü. 4 Stadtthor.) Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 30. Dezember, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kursnotizent erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with columns: Wechsel-Kurse, Goldsorten, Deutsche Anleihen. Includes entries for Amsterdam, London, New York, etc.

Table with columns: Mittel-, Harpener Bergbau, Brauerei-Aktien, Industrie-Papiere. Includes entries for Nationalbank, Harpener Bergbau, etc.

Table with columns: Schluss-Kurse, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 30. Dezember, 1 Uhr. Includes entries for Ametriede, Leipziger Börse, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten. Includes entries for Oesterr. Papier, Eisenbahn-Obligationen, etc.

Table with columns: Aktien, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 30. Dezember, 1 Uhr. Includes entries for Oesterr. Kredit, Leipziger Börse, etc.

Table with columns: Aktien, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 30. Dezember, 1 Uhr. Includes entries for Oesterr. Kredit, Leipziger Börse, etc.

Table with columns: Ausländ. Staatspapiere, Bank-Aktien. Includes entries for Argentin. Innersgr., Bank-Aktien, etc.

Table with columns: Aktien, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 30. Dezember, 1 Uhr. Includes entries for Adler-Aktien, Leipziger Börse, etc.

Table with columns: Aktien, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 30. Dezember, 1 Uhr. Includes entries for Adler-Aktien, Leipziger Börse, etc.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel Verkehr etc.

Mein Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen beginnt am 2. Januar.

Verkauf nur gegen bar
an besond. bill. Preisen.

Ein Posten

Fernsprecher
- 2901. -

Rich. Kretzschmar, Leipzigerstr. 98 (an der Ulrichsstraße).

**Kleider-Schürzen,
Blusen-Schürzen,
Kinder-Schürzen usw.**
Handtücher, Küchenwäsche, Tischtücher,
Damen-Tag- und Nachthemden,
Beinkleider, Sticker-Röcke, Untertalillen,
Barchent-Betttücher,
Oberhemden, weiss und bunt,
Trikotagen, Krawatten usw.

Umsatzen nicht gestärkt.

Spezial-Wäsche-Geschäft,

Corden'sche Bekleidungs-Akademie

Gr. Steinstraße 24.
In Halle eine
wichtige Akademie.
Für Schneider, Drehtischen u.
Schneiderinnen gründl. u. erfolg-
reiche Ausbildung. Extrakurse
i. Sammie u. Ober- u. Unt-
Brosch. C. Davids, Direktor.

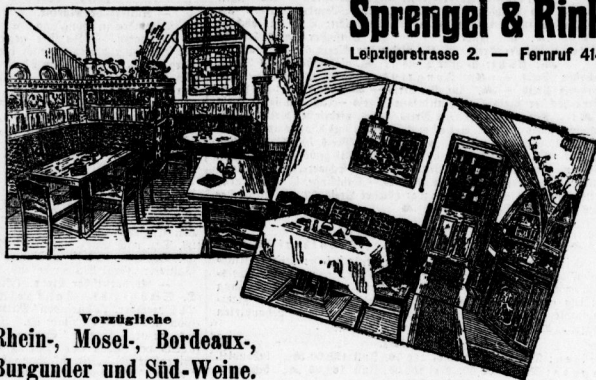
Zur Silvesterfeier

haben meine
Blumen
mit reichlich
einen großen Aufbruch.
Bringe dieselben hiermit in
empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig vom 1. ab täglich
frische **Wurstbrotchen**
sowie **Blumenkuchen**.
M. Hänel, Gertrudestr. 46.
Bäckerei mit elektrischem
Betrieb, Dav. 12.
Am Rheinbrötchen früh von
6 Uhr an Speckkuchen.

Hosenträger
von 50 Pf.
bis 20 Pf. 5.-
Sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 94.

Wein- und Frühstücks-Stube Sprengel & Rink

Leipzigertrasse 2. — Fernruf 414.



Vorzügli-
che
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
Burgunder und Süd-Weine.
Delikatessen der Saison.
Schwerste Holländ. Austern, Astrach.-Kaviar, Hummern, Pasteten.



Rodelschlitten

leicht, stabil, ausprobierte Konstruktion.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Düsseldorfer Punsch
von **J. A. Roeder,** Königlich Preussischer
Hoflieferant,
von bekannt hervorragender Qualität,
in den ersten Geschäften erhältlich. [1525]



Alle
Sorten **Wild und Geflügel** empfiehlt
Robert Anton, Streiberstraße 16
u. Wödenmarkt.
Hafentlein 20 Pf.
E. H. G.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten.
Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [692]



Dr. Mellnghoff's Essenzen
3 Flasche 75 Pf.
zur einfachen und billigen Selbstherstellung von
**Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-
Sirup, Grog, Punsch-Extrakt etc.**
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Ver-
hältnisse weiss, die ältesten und bewährtesten. Zu haben
in Drogerien und Nahrungsmittelgeschäften, wo unsere
Flaschen anhängen. Man verlange gratis den Prospekt:
"Die Getränkeessenzkunst im Haushalt" und
schick auf unsere Firma.
Dr. Mellnghoff & Cie., Bückeburg.

Zahn-Atelier

Halle a. S. — **M. Brosig,** Steinweg 34 I.
Kstl. Zahnersatz — Plomben.
Zahnziehen, auch m. lokal, wie allgemein, Betäubung usw.
Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise. [678]
13-jährige Fachtätigkeit im In- und Auslande.
Sprechstunden von 9-1 u. 8-6, Sonntags wie anzufröhen.
— Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —

„Zum Würzburger“
am Dallmarkt, dem Polizeigeb. gegenüber, Fernruf. 87.
Ausföhrer von **Würzburger Bürgerbräu.**
— **Siphon-Versand.** — [672]

Cecilienhaus,
Götheenstr. 19. — **Halle a. S.** — Telefon 780.
Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.
Arztwahl steht jedem frei.
Schwestern-Station für Kranken-
und Wochenpflege.
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.
Operationszimmer.
Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen
Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleidende. [698]
Radium-Kuren bei Gicht, Rheumatismus,
Nervenleiden (spez. Ischias),
Katarhen der Atmungsorgane, Fröhenleiden, sowie über-
haupt bei Eiterungen und Entzündungen.
Besondere Abteilung für Ohrenkrankheiten u. für Magen-, Darm-,
Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke. Yoghurt-Kuren.

Familien-Drucksachen
in moderner Ausführung
erhalten Sie in kürzester
Zeit zu mäßigen Preisen
in der
Buchdruckerei Otto Thiele, Halle
Leipziger Straße 61/62 Fernsprecher 8108, 8109

Oberhof.

225 m über dem
Meeresspiegel
Bedeutendster Winter-Sportplatz u. Winter-Kurort
Nord- und Mitteldeutschlands. Zur Nachkur sehr
geeignet. Interess. Winter-Sportplätze u. Freizeitle. Alle Winter-
sportanlagen. Gr. Elsbach. Erstklassige u. preiswerte Unterkunf.
Prospekte u. Auskunft durch die Kurverwaltung u. Verkehrsbbros.

Verleih- Institut eleganter Gehrock-, Frack-
Smoking-Anzüge — Zylinder.
Lager fertiger, nur eleganter Frack-Anzüge von Mk. 65 an.
Hermann Leirich, Mitteltrasse 19, Fernruf 3501.
Massenfertig, mod. Herrenkleidung.

Alexandersbad
im Flöhegeb. 600 m. Stahl- u. Moorbad m.
Hotelbetrieb. Mod. Kuranstalt f. nervöse u.
lun. Kranke. Moor- u. natürliche Kohlensäure
Säbäder. Leit. Art Dr. Haffner. Das ganze
Jahr geöffnet. Prosp. kostentl. d. B.-Beve.walt. [693]



Die beste Unterhaltungs- u. Tanzmusik
im eigenen Heim bietet das echte **Gramola-Gram-
mophon.** Trieblose Musik-Apparate mit schönem Ton
von 20 Mk. an. **Neueste Aufnahmen in Zenophon-
Platten 1.25 u. 2.50, dieselben in echt Grammophon-
Platten 3.50 und 5.50.** [1632]
General-Vertrieb u. grösste Auswahl am Platze.
Gust. Uhlig, Halle S., unt. Leipzigerstr.
Grösstes Musik-Instrumentengeschäft der Provinz.
Gegründet 1889.

Jahns Handelslehranstalt und Kinjährigen-
Institut Klingenthal, Sa. Gegr.
1887.
Staatsaufsicht — Höhere kaufm. und real. Ausbildung.
Seitern 1913 bestanden wieder alle Abiturienten.
Aufnahme bis zum 30. Jahre, 900 Schüler in 5 Ertellen.
Einzigartige Methode. Energrische Förderung. Sport. Pensionat.
[1456] Prospekt d. d. Direktion.

Strauß'sche Privatschule für Damenschneiderei,
Barfüßerstrasse 16 II. Etage. [6835]
Anfertigung eigener Garderobe. Grosse helle Arbeitsräume.
Schneidmesterversand.

Seitere Gaus, sowie ganze
Verwaltungen
werden unter strengster
Berücksichtigung noch übernommen.
Erfert. unt. Z. e. 3120 an die
Erwed. d. Sig. [1558]

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler,
Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für
Leichtathletik u. Touristik
empfehl-
lich in großer Auswahl sehr preiswert!
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Dalle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Verlobungsringe.
Juwelier Tittel
Gr. gef. Schmeerstr. 12.

Metallbetten,
Polstermöbel, Kinderbetten
billigst am Privat. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Enbl. Zbr.
Einige gueterhaltene gebrauchte
Schreibmaschinen
preiswert zu verkaufen. [6548]
Albert Osterwald, Barbaust. 3/9.

Herrenzimmer,
dunkel Eiche,
Bücherregal 75 M.,
Tischplattenregal
65 M., **Schreibtisch 35 M.,**
Cabinetlongue mit Decke
45 M., **Schreibtisch**
14 Scherhölzer, **Teppich**
billigst zu verkaufen.
S. Rosenberg,
Geitstraße 21 I.

Gilbernes Zigaretten-Gelb
mit **Wappen u. Bierl. Sonntag**
abend **Stube der Schul-
Stube** verloren. Gegen Belö-
nung abzugeben. **Katerplatz 10.**

Alle Heiligen Wänter:
Gr. Hermann **Stannarius,**
44 Jahre. Beerdigung: Mittwoch
nachm. 1/2 Uhr auf dem **Stüb-
friedhofe.**
Hr. **Berta Krüger,** 88 J.
Beerdigung: Mittwoch nachmitt.
1 Uhr auf dem **Stübgenfriedhofe.**
Hr. **Karl Bern. Surae** geb.
Janen, 88 J. Beerdigung: 21.
Beerdigung: Mittwoch nachm.
3 Uhr auf dem **Stübgenfriedhofe.**

Verein ehem. 36er.
Am 23. d. Mts. ist unser lieber Kamerad, der invalide
Herr Robert Zimmermann
nach langem Kranksein verstorben. Fast 30 Jahre hat er
unserem Verein in Treue angehört; wir werden ihm ein
ehrendes Andenken bewahren.
Halle a. S., d. 29. Dez. 1913. **Der Vorstand.**
Beerdigung Mittwoch 3 Uhr nachmittags von der
Kapelle des Nordfriedhofs aus.

Am Donnerstag, den 25., abends 9 Uhr entschled
meine Mutter
Frau A. Wolzonn
geb. von **Stankiewicz.**
Halle a. d. S. Im Namen der Verwandten
Heinrich Wolzonn, cand. med.
Die Beerdigung fand am 30. d. Mts. statt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Zur Weichingwahl im Wahlkreis Jerchow I und II. Sonntag nachmittag fand in Burg bei Magdeburg eine von den rechtsstehenden Parteien einberufene Wählerversammlung statt...

Aus den Kreisungen.

Der Freitag des Kreises Zerzberg beschloß zur Verbilligung von Reisbrot an Gemeindefrauen und Pflanzstätten ein Kapital von 300 000 Mark bei der Kreisparlase aufzunehmen...

Engländer-Gronik.

Einen schweren Unfall erlitt die Gesehn des Landwirts Böhmig in Bernsdorf b. Zerzberg a. L. Infolge eines Schindelmessers geriet sie beim Milchschleudern mit dem Kopf in das Getriebe der Maschine...

Bei der Explosion eines Dampfboilers im Dampfmaschinenwerk von Ludwigsdorf in Dessau wurde der Maurer August G. H. durch so schwer verletzt, daß er bald darnach verstarb.

g. Dessau (Saalkreis), 29. Dez. Weihnachtstfeier. — Zu den Festlichkeiten der Weihnachtsfeier veranstaltete Herr Kammerherr von Wilmow nebst Gemahlin im Hofen der Bretter von Kirche und Schule für einige 80 Kinder aus dem Gutsbezirk und der Gemeinde...

g. Aschersleben (Saalkreis), 29. Dez. (Kurzf.) Wegen Heberabnahme von Feldbeständen schloßen die heutigen Feldgarnichtbesitzer für das Jahr 1914 mit der Jagdgesellschaft in Werburg, welche neben Jagdrecht gleichzeitig auch Bürgerrecht mit übernahm...

g. Wittenberg (Saalkreis), 29. Dez. (Kamfienabend.) Auf dem letzten Familienabend vor der Verarmungsfeier mit vielen Bildern geschmückt, Steinbildern und anderen farbigen Kostümschmücken aus allen Gebieten des menschlichen Lebens...

g. Wittenberg (Saalkreis), 29. Dez. (Ausgleichung.) Dem Gemeindevorsteher Gustav Adolf Heinrich hierseits wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

g. Wittenberg (Saalkreis), 29. Dez. (Ausgleichung.) Dem Amtsrichter Rittergutbesitzer v. Jägermeißel hierseits ist der rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

g. GutsMuths (Saalkreis), 29. Dez. (Diebstahl.) Der ordnungswidrige Sturmer, welcher in der Nacht zum Sonntag und noch während des ganzen Tages wüthete, brach von der Dachtelbahn zum Stadtkirchhof, welche die Grube Hermine Senzire 2 mit den Hauptwerken in Ostendorf verbinden, zwei Wagen um und warf einige Wagen herab, der Schaden konnte in kurzer Zeit repariert werden...

g. GutsMuths (Saalkreis), 29. Dez. (Baumfreßler.) Freyerhände geriffen sich auf dem Wege von hier nach der Schönefelder Straße an der Schibaumannpflanzung und brachen von sechs jungen Bäumen die Kronen gänzlich herunter.

Wir empfehlen: Feinsten Düsseldorf. Silvester-unsch. von Ananas, Arrak, Burgunder und Rum sowie Kaiser-Punsch. Alten feinen Jamaika-Rum in Verschn. Hochfeinen Arrak in Verschn. Deutsche und französ. Kognaks. von Otard Dupuy, Menkov & Co. und Hennessy & Co.

+ Weisenfels, 29. Dez. (Die heutige Stadterordnetenversammlung) hatte sich mit einem Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl eines Herrn zum Stadtvorstandes für die erste Abteilung und gegen die Gültigkeit der Wahlen für die dritte Abteilung der Stadterordnetenversammlung zu befassen...

+ Burg b. Magdeburg, 29. Dez. (Die Einbürgerung) unserer Stadt belief sich nach der letzten Personalausnahme auf 23 961, gegen 23 913 im Vorjahre.

+ F. vom Broden, 29. Dez. (Silberfeier.) Die Teilnahme an der großen Silberfeier auf dem Proben dürfte sich sehr zahlreich gehalten; heute lagen bereits an 200 Anmeldeungen vor...

+ Erfurt, 29. Dez. (Kosthandarbeiten.) Der Magistrat hat beschlossen, sofort 240 000 Mk. zur Ausführung des gemeindefürlichen neuen Hauptwerks auszugeben...

+ Zerzberg, 29. Dez. (Die verlegte landesherrliche Behauptung.) Der Konflikt zwischen dem anhaltischen Staatsministerium und dem Zerzberger Gemeinderat, über den wir am 27. d. M. berichteten, hat nunmehr durch das Abgeben des Gemeinderats eine friedliche Lösung gefunden...

+ Wittenberg, 29. Dez. (Aus dem Gemeinderat.) Die sozialdemokratische Mehrheit lehnte den Antrag auf Gewährung einer Subvention von 300 Mk. an die Privatstiftung ab.

+ Wittenberg, 29. Dez. (Aus dem Stammbuch der Parburg.) Ein preussischer Offizier fand neulich auf der Wappstein in dem Stammbuch, welches den Wappstein um Einschreiben vorgelegt zu werden pflegt, folgende, im preussischen Geiste, von unserem Vater am 16. April 1807 niedergeschriebene schöne Gedanken...

+ Weisenfels, 29. Dez. (Der Brand des Gemeindegeschäfts.) Ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Ein 19jähriger Bursche wurde während des Tages mit seinem Vater in Streit geraten und wurde deshalb von dem Vater aus dem Hofe verwiesen...

Vermischtes.

Schule für Verwaltungsbeamte. Wie aus der Bekanntmachung in der geistigen Nummer ersichtlich, eröffnet die städtische Schule für Verwaltungsbeamte in Stottbus am 17. April 1914 ihren 4. Lehrgang...

art der Mutterprache zu gewinnen. Der Lehrgang dauert 1 Jahr. Am Vormittag findet im Sommer von 7-12 Uhr, im Winter von 8-1 Uhr (schulmäßiger Unterricht) statt...

Das Testament des Kardinals Rampolla.

Die italienischen Blätter beschäftigen sich noch fortgesetzt und in eingehender Weise mit der Angelegenheit des Kardinals Rampolla, bezw. mit seinem verhängnisvollen Testament...

SALEMALTEIKUM SALEM GOLD Cigaretten. Oriental Tabaku Cigaretten-fabrik. Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen. Viel Glück. FABRIK ANSICHT.

Prachtvollen Astrachan- und Malossol-Kaviar, Frische beste engl. u. holländ. Austern Dtdz. M. 3.00 u. 2.50, delikaten italienisch. Salat u. Hummer-Mayonnaise, Garnierte Schüsseln und Timbals, Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine, Pottel & Broskowski.

Kaffeis, die zur Erbs fiel, als man die Leiche einleitete, dieselbe war, in der sich das Testament befand, aber die Kaffeis nicht vielmehr einige Tage vor dem Tode Rappolts irgend jemand anvertraut worden, um so zu vermeiden, daß das Testament der Defraudation preisgegeben werde. Alle diese Fragen, wie auch die, ob der Schenkvertrag in dem sich die Kaffeis vorher befunden hatte, beschaffen war, mußten auf das Genaueste untersucht und aufgeklärt werden. Der Kammermeister G. r. zitiert und auch andere Bediente des Kardinals lassen in ihren Unterstellungen durchfallen, daß die Kaffeis möglicherweise nur für eine kurze Zeit beschlagnahmt worden, um demnach wieder aufzutauhen. Weiter beschäftigt man sich mit der Frage, warum man den Reichsrat des Kardinals noch nicht berichtet habe, welcher doch gewiß Einzelheiten über alle die Vorfälle geben könne. Meißner, der Bediente des Verstorbenen, der sich bei dem größten Verfall erstreckte, und 30 Jahre in seinen Diensten stand, gibt an, daß der Reichsrat den Schüssel, aus dem Speisefrüchte stets bei sich getragen habe. Sein Herz hätte auch niemals irgend eine Person den Schrank geöffnet. In dem Schranke hätten sich Kleidungsstücke befunden, welche Rappola nur ganz selten benutzte, so z. B. ein feinerer purpurner Mantel. Alle diese Kleidungsstücke habe der Kardinal, wenn er sie benutzte, eigenhändig aus dem Schranke genommen. Aberhaupt sei er außerst besorgt gewesen, um zu verhindern, daß jemand Einblick in diesen Schrank bekomme. Über den Zweck zu diesem Verhalten des Verstorbenen aber könne er nichts sagen.

Das Unwetter.

Die im gesamten west- und süddeutschen Gebiete niedergegangenen Schneemengen haben große Verheerungen im Gefolge. Der Rheinhauptstrom mit Südbühnen ist vollständig unterbrochen, die Flüsse treffen mit großen Verspätungen ein. Einzelne Distrikte der Eifel und des Oberrheins sind vollkommen vom Verkehr abgeschnitten. Nach einer Meldung aus Paris sind die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Inn und Ausland durch den Schneefall sehr erschwert und zum Teil ganz unterbrochen. Aus Viret wird gemeldet: Die Anfertiger mehrerer Schiffe mußten wegen der hochgehenden See verpöbeld werden. Der Dampfer „Mélis“ hatte auf seiner Fahrt von Bordeaux nach Viret gegen furchtbares Unwetter anzukämpfen. Man beglückwünscht die Besatzung mehrere überflüssiger Dampfer.

Furchtbare Feuersbrünste.

Wie aus Montreal (Canada) gemeldet wird, ist im dortigen französischen Viertel eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. Am 20. Käufer sind bereits eingestürzt. Die Arbeiter sind unmöglich, da infolge der großen Hitze das Wasser in den Leitungsröhren gefroren ist. Es heißt, daß bei dem Feuer mehrere Personen in den Flammen umgekommen seien.

Zu dem Brande wird später noch aus Montreal gemeldet: Ein großer Wald von Säulen, in dem sich Läden befanden, geriet gestern nachmittag in Brand. Das Feuer griff mit großer Geschwindigkeit um sich. In etwa einer halben Stunde waren 20 Käufer zerstört. Viele Familien sind obdachlos. Die gesamte Feuerherde der Stadt ist alarmiert. Da wegen großer Brände in der Wasserleitung ernstes Wassermangel herrschte, mußten die Schläuche über eine Strecke von über eine englische Meile bis zum St. Vorengraben gelegt werden. Anspannen sprang das Wasser von einem Feuerlöcher auf den anderen über, und Explosionen von Gasballons erfolgten. Am 6. Uhr abends wurde man des Feuers Herr. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Zu der Feuersbrunst in San Sebastian wird von dort noch gemeldet: Im hiesigen Theater fand vorgestern nachmittags Vorstellung statt, die bis abends 8 Uhr dauerte. Nach dem gewöhnlichen Rundgang begaben sich der Wärter und die Beamten zur Ruhe, als sie gegen Mitternacht durch eindringenden Rauch geweckt wurden. Unternehmung war schnell zur Stelle. Durch stromenden Regen und heftigen Sturm wurden die Zuschauer an einen feuchten Platz auch die Truppen der benachbarten Kavallerie befehligen, herbeigeführt. Es gelang jedoch das Feuer bis 9 Uhr morgens Herr zu werden. Das Theatergebäude ist vollständig zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Drei Feuerwehreinheiten und ein Polizeibeamter wurden leicht verletzt. Der Zivilpompiermeister ist beinahe durch einen Teil des brennenden Daches getroffen worden, der vor seinen Füßen niederfiel. Man nimmt an, daß das Feuer entstand, indem ein Theaterbesucher eine brennende Zigarette weggeworfen hat.

Seeräuber in der Weihnachtsnacht.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 28. Dezember: In der Nacht zum Weihnachtstage, die eine der hitzigsten in der letzten Jahre war, wurde von je 80 Matrosen auf dem Submariner ein abenteuerlicher Raub ausgeführt. Die sechs Matrosen bemächtigten sich eines Schlepdpampfers, der am Pier der Cumberland-Canal-Linie in Hoboken festgemacht war. Sie dampften zu einer Flottille von Frachtschiffen, die mit einer Anzahl von Gütern beladen waren, machten die Bojen unter dem Schutze des tümmelnden Wetters los und schleppten sie den Fluß hinunter. Nach einer Fahrt von zwei Meilen geriet man in den Stuten Strand die Ufer der Gütern und brachte die wertvolleren Waren, wie Seide, Kleidungsstücke und Fracht auf ihren Schlepdpampfer. Darauf machte die Bande die Flucht, die halb gefüllte Kiste getrieben wurden, wo sie unter den Fingern und Worten eines Schanden von 60000 Mark anrichteten. Darauf dampften die Seeräuber mit voller Geschwindigkeit nach der Küste von New-York, wo sie ihre Beute auf Wagen in Sicherheit brachten, die dort warteten. Sie machten nun auch den Schlep-

pampfer frei, der am Freitag früh, im Kreise herumfahrend, und halb mit Wasser gefüllt, gestiegen kann in Sicherheit gebracht werden. Erst am Freitag gelang es der Polizei, vier Verhaftungen vorzunehmen. Man glaubt, daß die Verhafteten für eine Reingeborene Arbeiteten. Am Sonntag wurden sie unter die Aufsicht der Seeräuber gestellt.

Ein „Kinematographisches Fernrohr“.

Wie aus Paris geschrieben wird, ist wiederum ein Kinematographisches Gebot ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen. Es ist nämlich ein Kinematographenfabrik gelungen, ein „Kinematographisches Fernrohr“ zu konstruieren, d. h. einen Kinematographischen Apparat, mit dem es möglich ist, auf weite Entfernungen hin Vorzüge und Landscapen zu kinematographieren. Das „Kinematographische Fernrohr“ hat keine „Reue“ bereits bestanden, denn es wurde mit ausgezeichnetem Erfolge von französischen Kinematographen auf dem Ballon-Striegelschiff verführt. Dabei hat es sich gezeigt, welche eine außerordentliche Verfeinerung des Kinematographen in diesem Fernrohr erfinden worden ist. Es ist, natürlich nur bei unbedeutenden Entfernungen, denn Operationen möglich, von irgend einem ziemlich weit hinter der Gesichtslinie befindlichen Platz aus die Vorgänge der Natur in völliger Naturtreue aufzunehmen. Die im Ballon erzielten Aufnahmen sind so genau, daß sie fast glänzend gelungen, daß die Bilder mitten in der Gesichtslinie und im feinsten Auflegen aufgenommen zu sein scheinen. Naturgemäß ist die Verwendbarkeit des Fernkinematographen eine noch weit größere. Es wird beispielsweise mit ihr möglich sein, in den verschiedensten Fällen von unzugänglichen Berggipfeln herabzusehen, das Leben tropischer Reviere gefahrlos mit Hilfe des Kinematographen zu beobachten, u. m. Zweifellos muß man in dem „Kinematographischen Fernrohr“ eine äußerst bedeutsame Bereicherung unserer fernsichtigen Mittel sehen.

Warum sie nicht ins Theater gehen?

Aus Anlaß der immer mehr sich verzeichnenden Theatermangel unserer Substanz hat der „Neulauer Generalanzeiger“ eine interessante Rundfrage veranlaßt, die diese Erscheinung in mehr als einer Hinsicht zu erklären geeignet ist. Sehr eigenartig äußert es, wenn in einer Zeit, in der die Kinematographentheater überflutet sind und die gewöhnlichen Schaubühnen leer stehen, 2499 der Befragten behaupten, dem Theater vor dem Kino den Vorzug zu geben und nur 201 Personen ihre Liebe zum Kino öffentlich bekunden. Man gewinnt aber dennoch aus anderen Antworten auf die Rundfrage, warum der moderne Mensch nicht mehr zum Film neigt als zur Szene. 2451 Personen erklärten sich auch nach dem Angebot, wieder zu abgeben für das Theater, und die übermäßige Mehrzahl von 2234 Personen gegenüber 500 Personen hält den Theaterbesuch für zu kostspielig. Der Grund für den Vorzug des Filmtheater erklärt sich auch aus dem hohen Preise der Kinematographen, die jedermann erschwinglich sind, und in gewissen Bequemlichkeiten der Kinematographen, die bei den Anfangs und der geringeren Anforderungen an die Kleidung. Noch andere Schlussfolgerungen ergeben sich: Es wirkt auf das musikalische Verständnis der breiten Masse kein allzu günstiges Bild, wenn nur 232 gegenüber 2323 Personen lieber ein Konzert als ins Theater gehen. Das zeigt aber die geringen Bedürfnisse vor den leiblichen unmetrischen noch einen bedeutenden Versuch haben, ist gewiß ein gutes Zeichen für den Geschmack und die Kultur des heutigen Publikums, denn nur 108 Befragte gehen lieber ins Restaurant als ins Theater, und 234 entscheiden sich ausdrücklich für den Kinematographen. Das zeigt, was man ja vielfach beklagt hat, im Leben des heutigen Bürgers noch immer nicht eine entscheidende Rolle zu spielen, denn nur 14 Personen halten den Besuch von politischen Versammlungen für wichtiger als den Theaterbesuch, während 2479 Personen der gegenteiligen Ansicht sind. Doch der moderne Arbeitsschmerz nach des Tages Zeit und Arbeit, Berufung, Erholung, Vergnügen im Theater sucht, beweist die Tatsache, daß sich 1248 Personen gegenüber 985 Personen für das heitere Kino entscheiden.

Die Gangahofer den Nofeger über den Nobelpreis tröstete.

Aus Wien wird uns geschrieben: Es war für alle kaisertreuen und deutschliebenden Kreise Österreichs ein schwerer Schlag, als man die Kunde vernahm, daß der hiesige Herrscher und Herr hätten zugegeben, dem großen Volksdichter der Steiermark um den wohlverdienten Nobelpreis der Literatur zu bringen. Man versteht, welche innere Empörung die Gemüter erbeben ließ, als man dem Dichter in kindmüßigen, konstatlichem Nationalitätensinn jene schwere Kränkung, die er in seinem Leben zu erdulden hatte, wiederfahren ließ. Alles, was in den Erbänden der Doppelmonarchie an deutscher Kultur großgeworden, die unermesslichen Quellen deutscher Geistesbildung in sich aufgenommen, an den einzigen Schönheiten deutscher Literatur sich gefestigt hatte, mußte sich zugleich in dem Dichter bezeugt und bekräftigt fühlen. Das ist für die deutsche einmütige Bewegung, die nach heute die Reiben der Deutschnationalen in der Monarchie durchdringt und sie wie ein Mann für den größten Dichter, den Deutsch-Österreichs Volkstum bisher hervorgebracht, eintreten ließ. Eine große Volkshörigkeit sollte entstehen, um dem Dichter zu Ehren, und nur an dem Widerstand des Dichters selbst, der aus einem tiefen Empfinden heraus die Spende ablehnte, feierliche der schone Plan. Aber die Stimmen aus allen Kreisen wollen nicht verstümmen, und die bedeutendsten Männer der literarischen Welt greifen zur Feder, um dem Dichter ein liebes Wort zum Trost und zur Befestigung zu senden. Das hat vielleicht im nächsten Brief an eine österreichische Zeitung hier wiedergegeben sei: „Was soll man tun, um Peter Nofeger für die Nicht-zugewendung des Nobelpreises Bedauern zu bieten? Mit ihm lachen! Vor vielen Wochen, als es hieß, daß er den Preis be-

käme, hat' ich ihm herzlich gratuliert. Ich schrieb: „Daß der Peter Nofeger diesen Preis bekommt, das ist nur wieder ein Beweis für die beständigen Qualitäten der hiesigen Geistesfreiheit.“ Na also! Die hiesige Geistesfreiheit ist eben nicht verlässlich. Der schwedische Hof hat auch nicht immer prima. Unterirdische Kabinettkammer hoch mit davon überzogen. Aber dem Peter Nofeger tut das nichts. Für viele Millionen deutscher Drogen wäre freilich eine große Freude gewesen, wenn er diesen Preis bekommen hätte. Aber schließlich kann er ihn auch entbehren. Er hat den nobelsten aller Preise schon längst von einem anderen bekommen. Vor sieben Jahren schon. Bei seiner Geburt.“ Ludwig Gangahofer.

Sum Gelehrten in Österreich meldet man aus Lemberg: Aufträge des Kaiserreichs haben die hiesigen Exzentriker ihren Brief mit Worten eingewickelt. Gedruckt politische Zeitungen veröffentlichten eine gemeinsame Ausgabe im Umfang von vier Seiten, welche in dieser Form während der Dauer des Streiks einmal täglich erscheinen wird. Die rutenischen Blätter dürften ebenfalls nicht zurückbleiben. Eine bankle Sache. Aus Milaouke wird gemeldet: Der Präsident des Bergarbeiterverbandes des Westens, Wogner, der hier eingetroffen ist, erklärte, er sei in Calumet überfallen und Gewalt in den Gelenken gebrochen worden. Wogner hat eine Schußwunde in der linken Schulter und befindet sich im Hospital. Er gibt an, die Leute die ihn überfallen, hätten vor seiner erregungenen Uebere zu einem Zug gebracht, um seine Wunde verbinden zu lassen, und einer von ihnen habe dem Doktor gesagt, er solle seine Liquidation in den Sheriff einleihen.

In Tucson wurde jedoch Arbeiterbesitzer verhaftet, welche bedrohlich sind, einen Einbruchdiebstahl verübt zu haben, einer eifernen Kaffeis 65000 Frank entwendet zu haben.

Mit Ausnahme der wenig bedeutenden Schule in Opa, die nur vierzig Schüler zählt, sind, wie aus Jerusalem gemeldet wird, die sämtlichen Schulen des Hildesheimer der deutschen Juden wieder eröffnet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Zur neuen Südpolar-Expedition Challetons.

Challeton erklärte einem Vertreter des Schweizerischen Bureau, er werde die antarctische Expedition mit zwei Schiffen ausführen. Das erste werde im August von England nach Neuseeland abgehen, das zweite zwei Monate später von Genua aus. Der Plan Challetons ist, das Südpolarfeld von der Weddellsee nach der Rosssee zu durchqueren. Die Expedition wird volle Ausrüstung für eine Jahre mitführen und zwei Schiffe bei sich haben, die durch Flugzeugpropeller mit Flugzeugmotoren getrieben werden. (Challeton hielt vor einigen Jahren in Halle einen Vortrag über seine erste Fahrt nach dem Südpol.)

Verunglückt. Wie wir hören, hat der ordentliche Sonatorprofessor Dr. August Drauer, Direktor des zoologischen Museums an der Berliner Universität, einen Ruf als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Ludwig an die Bonner Universität erhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird jedoch Prof. Drauer seinem Berliner Wirkungskreis erhalten bleiben.

Brandschwand. Der Pfarrer Geh. Hofrat Prof. Dr. Heinrich Weber in Braunshweig vollendet am 1. Januar das 75. Lebensjahr.

Überleben. Wie wir erfahren, wird Dr. med. Oskar Wagnert, Privatdozent an der Berliner Universität, der sich nach Greifswald umhabilitieren wird, einen Lehrauftrag für Galls, Nerven- und Ohrenkrankheiten an der dortigen medizinischen Fakultät erhalten und gleichzeitig zum Direktor der Klinik für Ohren-, Galls- und Nasenkrankheiten bestellt werden.

Dr. Wagnert, der in Greifswald Nachfolger von Prof. W. Runge wird, wird in den ersten Januartagen dort hin überföhren.

Deidelberg. Ernannt wurde der a. o. Professor Dr. Oskar Herron in Tübingen vom 1. April 1914 ab zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Heidelberg.

Niel. Als Privatdozent für Psychiatrie und Neurologie habilitierte sich in der Nieler medizinischen Fakultät Dr. med. Fritz Stern, Assistenzarzt bei Prof. Semering an der psychiatrischen und Nervenklinik.

Bravestritt. Dem Privatgelehrten Dr. phil. W. Kessel in Strachburg, dem Lehrer am hiesigen Musikkonseratorium des hiesigen Wolfgang Geist und dem Lehrer an der hiesigen Kunstgewerbeschule ebenda Frank ist vom Kaiserlichen Staatlicher Charakter als Bravestritt verliehen worden.

Tübingen. Der Universitätskundler Prof. Dr. jur. Max von Mäkelin in Tübingen wird dem Ruf an die Universität Berlin seine Folge leisten; er sollte hier Prof. Hellwig ersetzen.

Kurorte, Reisen und Wintersport.

Wintersport. Rumshübel: Temperatur - 1° Celsius; Schneehöhe: bis 27 Zentimeter; Eis: hart; Nebel: sehr gut. - Gampelbaude: Temperatur: - 5° Celsius; Schneehöhe: 80 Zentimeter; Eis: hart; Nebel: sehr gut. - Bad Waldheim i. G. bei Ebingerde: Schneehöhe 40 Zentimeter, windstill, wunderbarer Schneehöhe, 3 Grad minus; Eis: sehr gut und Nebel: gut.

Wintersport. Auch im Winter bietet das im Seltetal verlaufende Aargauer Aargauer Wundersee. Von Wollersdorf aus führt gute Schilfenbahn bis hierher, wo die Adler vortreffliche Hotelbahn finden. Im Kurhotel findet man gute und preiswerte Unterkunft. Näheres siehe Anzeige.

Mein bekannter

Grosser Inventur-Ausverkauf

hat begonnen.

In allen Abteilungen gute Waren zu auffallend billigen Preisen.

Bruno Freytag.

